



Rätsel um den Wunderdokter von Herford

„Ich kann nur Menschen heilen, die an Gott glauben!“ erklärt der vierzigjährige Bruno Gröning mit den zwingenden grünlichen Augen, der im Ravensberger Land durch seine Wunderheilungen von sich reden macht. Ein Kollegium, dem Professor Dr. Forsch, der Leiter der Bodenschwingischen Krankenanstalten in Bethel, der Bielefelder Chefarzt Dr. Wolf, Medizinalrat Rainer und Superintendent Kunst angehören, prüfte ihn und seine Erfolge auf das Peinlichste. Man kam zu keiner Ablehnung, fragt sich aber, ob die Heilungen von Dauer sind.

„ICH DARF KEIN GELD NEHMEN, sonst ist meine Heilkraft verloren!“ So spricht Bruno Gröning, der Wunderdokter von Herford. Er ist 1906 in der Nähe von Danzig geboren.



„BITTE GEHT NACH HAUSE und wartet, bis das Verbot aufgehoben wird!“ Da Bruno Gröning keine Lizenz besitzt, mußte ihm der Polizeidirektor der Stadt seine Tätigkeit auf Grund des Heilpraktikergesetzes von 1883 verbieten.



HUNDERTE VON MENSCHEN KOMMEN TÄGLICH. Alle wollen zu Gröning und erwarten Heilung. Er verabreicht keine Medikamente. Er schaut jeden Kranken nur einen Augenblick an und wendet sich dann anderen Dingen zu. Plötzlich dreht er sich um: „Jetzt kann ich es“, spricht er den Überraschten an, „Sie sind gesund!“ Nach dem Urteil von medizinischen Sachverständigen gehen Grönings Erfolge auf die seelische Beeinflussung der Kranken zurück.



HIER IST DER BEWEIS! Hermann Klußmann aus Bielefeld, Wittekindstraße 3a, war gelähmt und litt an schwerem Asthma. Er sagt, er fühle sich jetzt völlig geheilt — und zur Bekräftigung seiner Worte macht er auf der Stelle dem Reporter ein Dutzend Kniebeugen vor.



NEBEN DER DREIZEHN hatte der Fahrer Fritzgeorg kurz vor dem Start ein charmantes Maskottchen auf seinem Veritas-2-Liter-Sportwagen sitzen. Lachend blickt er nach vorn und wohlgenut startet er auf der 7,7 Kilometer langen Rundstrecke von Hockenheim. Es war für den deutschen Rennsport die erste große Leistungsprobe.

Rennwagen Nummer Dreizehn



MIT DEM HECK IN DIE ZUSCHAUER. In der Stadtkurve von Hockenheim kam Nummer Dreizehn ins Schleudern und raste auf die Zuschauermenge los. Zum Glück konnte sich noch alles rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der sich drehende Wagen blieb hart vor dem Straßengraben stehen.

Fotos: Helmut Pirath (4), Fritz Christian (2)



WIEDER AM ARBEITSPLATZ. Fräulein Elisabeth Schwerdt, von Beruf Schneiderin, litt an einer schweren Nervenlähmung. Bruno Gröning hat sie geheilt. Er sagt, daß er nur wirklich guten Menschen helfen kann. Ein fester Glaube an Gott sei die unerläßliche Voraussetzung für seine Wundertaten.



← **VOR HUNDERTEN** von Menschen wurde Fritz Pape aus Vennebeck geheilt. Der Ansturm von Kranken war so groß, daß ein Massenaufgebot von Polizeikräften einschreiten mußte.



VOLLIG GESUND wurde Frau Gertrud Schwerdt aus Bielefeld, Friedrichstr. 23, die nach Aussagen des Arztes an schweren Lähmungserscheinungen und Blutkreislaufstörungen litt.



ER WAR EIN KRUPPEL und konnte weder gehen noch stehen. Gröning heilte den kleinen Dieter Hülsmann aus Herford, Wilhelmsplatz 7. Zum Dank wurde er von dessen Eltern in ihrem Hause aufgenommen.

hat Pech und Glück zugleich



NUMMER DREIZEHN FUHR WEITER, nachdem der Wagen mit gemeinsamen Kräften wieder auf die Strecke gebracht war. Die Unterbrechung hatte nur wenige Augenblicke gedauert, und außer diesem Zwischenfall kam es zu keinem einzigen Unfall. Sieger wurde Karl Kling aus Stuttgart.

Fotos: Helmut Pirath (4), AP (1), Fritz Christian (1), Dena (1)



BEIM ZWEITENMAL KLAPPT ES. Die vierjährige Sandra Wakefield war ausersehen, der Königin von England bei ihrem Besuch eines Kinderheimes Blumen zu überreichen. Zuerst lief Sandra von der verkehrten Seite heran, merkte es aber und vollführte dann wirklich untadelig den zeremoniellen Hofknicks.

DER GROSSE AUGENBLICK



DER GALANTE MICHAEL, vierjähriger Sohn des Lordmajors von Birmingham, begrüßte mit dieser tiefen Verbeugung seine künftige Königin. Sie war mit ihrem Gatten zur Besichtigung der britischen Industriemesse nach Birmingham gekommen.